

VII.

Nachts in der Kajüte.

Das Meer hat seine Perlen,
Der Himmel hat seine Sterne,
Aber mein Herz, mein Herz,
Mein Herz hat seine Liebe.

Groß ist das Meer und der Himmel,
Doch größer ist mein Herz,
Und schöner als Perlen und Sterne
Leuchtet und strahlt meine Liebe.

Du kleines, junges Mädchen,
Komm an mein großes Herz;
Mein Herz und das Meer und der Himmel
Bergehn vor lauter Liebe.

*

*

*

An die blaue Himmelsdecke,
Wo die schönen Sterne blinken,
Möcht' ich pressen meine Lippen,
Pressen wild und stürmisch weinen.

Jene Sterne sind die Augen
Meiner Liebsten, tausendfältig
Schimmern sie und grüßen freundlich,
Aus der blauen Himmelsdecke.

Nach der blauen Himmelsdecke,
Nach den Augen der Geliebten,
Heb' ich andachtsvoll die Arme,
Und ich bitte und ich flehe:

Holde Augen, Gnadenlichter,
O, beseligt meine Seele,
Laßt mich sterben und erwerben
Euch und Euren ganzen Himmel!

*

*

*

Aus den Himmelsaugen droben,
 Fallen zitternd goldne Funken
 Durch die Nacht, und meine Seele
 Dehnt sich liebeweit und weiter.

O, Ihr Himmelsaugen droben!
 Weint Euch aus in meine Seele,
 Daß von lichten Sternenthänen
 Ueberfließet meine Seele.

* * *

Eingewiegt von Meereswellen
 Und von träumenden Gedanken,
 Lieg' ich still in der Kajüte,
 In dem dunkeln Winkelbette.

Durch die off'ne Luke schau' ich
 Droben hoch die hellen Sterne,
 Die geliebten, süßen Augen
 Meiner süßen Vielgeliebten.

Die geliebten, süßen Augen
 Wachen über meinem Haupte,
 Und sie blinken und sie winken
 Aus der blauen Himmelsdecke.

Nach der blauen Himmelsdecke
 Schau' ich selig lange Stunden,
 Bis ein weißer Nebelschleier
 Mir verhüllt die lieben Augen.

* * *

An die bretterne Schiffswand,
 Wo mein träumendes Haupt liegt,
 Branden die Wellen, die wilden Wellen.
 Sie rauschen und murmeln
 Mir heimlich in's Ohr:
 „Bethörter Geselle!
 Dein ~~Wan~~ ist kurz, und der Himmel ist weit,
 Und die Sterne droben sind festgenagelt,
 Mit goldnen Nägeln, —
 Vergebliches Sehnen, vergebliches Seufzen,
 Das Beste wäre, du schliefest ein.“

* * *

Es träumte mir von einer weiten Haide,
Weit überdeckt von stillem, weißem Schnee,
Und unterm weißen Schnee lag ich begraben
Und schlief den einsam kalten Todesschlaf.

Doch droben aus dem dunkeln Himmel schauten
Herunter auf mein Grab die Sternenaugen,
Die süßen Augen! und sie glänzten sieghaft
Und ruhig heiter, aber voller Liebe.